

Macha, Hildegard

Gesellschaft im Umbruch: Wandlungen von Kindheit und Familie in den Neuen Ländern

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise. Beiträge zum 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-18. März 1992 in der Freien Universität Berlin. Weinheim ; Basel : Beltz 1992, S. 252-254. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 29)



Quellenangabe/ Reference:

Macha, Hildegard: Gesellschaft im Umbruch: Wandlungen von Kindheit und Familie in den Neuen Ländern - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise. Beiträge zum 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-18. März 1992 in der Freien Universität Berlin. Weinheim ; Basel : Beltz 1992, S. 252-254 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-223530 - DOI: 10.25656/01:22353

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-223530>

<https://doi.org/10.25656/01:22353>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

29. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

29. Beiheft

Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise

Beiträge zum 13. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 16.–18. März 1992
in der Freien Universität Berlin

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner, Dieter Lenzen und Hans-Uwe Otto

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1992

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise : vom 16.–18. März 1992
in der Freien Universität Berlin / im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner ... –
Weinheim ; Basel : Beltz, 1992

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 29)

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ; 13)

ISBN 3-407-41129-4

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ...

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1992 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Herstellung (DTP): Klaus Kaltenberg

Druck: Druck Partner Rübelmann GmbH, 6944 Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41129-4

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

DIETRICH BENNER	15
RITA SÜSSMUTH	17
CHRISTINE BERGMANN	24
KLAUS DIETZ	26

II. Öffentliche Vorträge

DIETRICH BENNER Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise	31
MICHA BRUMLIK Nationale Erziehung oder weltbürgerliche Bildung: Moralischer Universalismus als pädagogisch-praktische Kategorie	45
HANS-JOCHEN GAMM Die bleibende Bedeutung eines kritischen Marxismus für die erziehungswissenschaftliche Diskussion	59
DIETER LENZEN Reflexive Erziehungswissenschaft am Ausgang des postmodernen Jahrzehnts oder Why should anybody be afraid of red, yellow and blue?	75
KÄTE MEYER-DRAWE „Projekt der Moderne“ oder Antihumanismus. Reflexionen zu einer falsch gestellten Alternative	93
MARIA NICKEL Geschlechtererziehung und -sozialisation in der Wende. Modernisierungsbrüche oder -schübe?	105
HELMUT PEUKERT Die Erziehungswissenschaft der Moderne und die Herausforderungen der Gegenwart	113

HEINZ-ELMAR TENORTH	
Laute Klage, Stiller Sieg.	
Über die Unaufhaltsamkeit der Pädagogik in der Moderne	129
EGON SCHÜTZ	
Humanismuskritik und Modernitätskrise. Eine Exposition	141

III. Symposien: Berichte/Vorträge

Symposium 1. Revision der Moderne?	
Philosophische und systematisch-pädagogische Analysen	153
HELMUT PEUKERT	
Vorbemerkung	153
VOLKER GERHARDT	
Individualität und Moderne.	
Zur philosophischen Ortsbestimmung der Gegenwart	154
MARIETTA HELLEMANS	
In permanenter Tragik existieren	159
KLAUS-MICHAEL WIMMER	
Intentionalität und Unentscheidbarkeit.	
Der Andere als Problem der Moderne	163
JÖRG RUHLOFF	
Traditionen der Postmoderne in Antike und Renaissance. Zur Theorie und Geschichte des problematischen Vernunftgebrauchs in der Pädagogik	167
Symposium 2. Realität und Fiktionalität in der pädagogischen Historiographie	175
DIETER LENZEN	
Warum pädagogische Historiographietheorie?	175
KLAUS MOLLENHAUER	
Konjekturen und Konstruktionen. Welche „Wirklichkeit“ der Bildung referieren Dokumente der Kunstgeschichte?	178
ALFRED LANGEWAND	
Der fiktionale Überschuß einer kongenialen Rekonstruktion pädagogischer Theoriegeschichte am Beispiel Herbarts	181
PETER DREWEK	
Fiktionale Anteile schulgeschichtlicher Forschung über das 19. Jahrhundert	182
HEINZ-ELMAR TENORTH	
Sozialgeschichte, Selbstreflexion, Empirie – Wahrheitsansprüche und Fiktionalität pädagogischer Geschichtsschreibung über die NS-Zeit	185

DIRK RUSTEMEYER	
Identität als faktische Fiktion?	187
ANNETTE STROSS	
Die Paradoxie historischen Orientierungswissens – Zur Unmöglichkeit von Identitätsstiftung angesichts der Fiktivität des Stiftungsziels	188
GERHARD DE HAAN	
Ein neues Kapitel: Die vielen Geschichten über die DDR-Pädagogik	190
PETER DIEPOLD/ADOLF KELL	
Symposion 3. Modernität der deutschen Berufsausbildung im Kontext der europäischen Integration	193
RUDOLF W. KECK/GISELA MILLER-KIPP/PETER ZEDLER	
Symposion 5. Abschied vom Erziehungsstaat	217
HELMUT HEID/ANDREAS KRAPP	
Symposion 6. Wertorientierung der Erziehungswissenschaft. Geisteswissenschaft versus Empirie	225
Symposion 7. Wandel von öffentlicher und privater Erziehung. Unvollständige Modernisierung und Modernitätskritik	245
MARIA-ELEONORA KARSTEN	
Vorwort	245
JULIANE JACOBI/PIA SCHMID	
Weiblichkeit als Gegengift. Frauenbilder aus den Anfängen der Pädagogik	245
ROTRAUT HOEPEL	
Mütter und Kinder zwischen Allmacht und Ohnmacht	247
MARIA-ELEONORA KARSTEN	
Zur Institutionalisierung von Kindheit in Öffentlichkeit und Privatheit ...	250
HILDEGARD MACHA	
Gesellschaft im Umbruch: Wandlungen von Kindheit und Familie in den Neuen Ländern	252
MARGRIT BRÜCKNER	
Frauenprojekte zwischen geistiger Mütterlichkeit und feministischer Arbeit	254
ELISABETH DE SOTELO	
Feministische Sozialpädagogik	257
THOMAS RAUSCHENBACH	
Soziale Berufe und öffentliche Erziehung. Von den qualitativen Folgen eines quantitativen Wandels	261

GISELA JAKOB	
Zur Biographisierung des Ehrenamtes. Veränderungen in der Folge gesellschaftlicher Individualisierungsprozesse	267
URSULA RABE-KLEBERG	
Frauenbildung und Beruf – Bildung und Frauenberuf: ... immer noch ein ungeklärtes Verhältnis!	270
Symposium 8. Die Modernisierung und ihre Kinder. Standardisierung der Lebensvollzüge und Formen kultureller Selbstgestaltung	
	273
KARL NEUMANN/GISELA WEGENER-SPÖHRING	
Einleitung	273
KARL NEUMANN	
Zeit für Kinder und Zeit der Kinder. Kindheit in der Moderne zwischen Zeitökonomie und Zeitautonomie	274
MARIE-LOUISE SCHMEER-STURM	
Die Musealisierung der Welt im Zeichen der Postmoderne. Konsequenzen für die freizeitpädagogische Arbeit mit Kindern und Familien	278
URSULA NISSEN	
Freizeit und moderne Kindheit – Sind Mädchen die „modernerer“ Kinder?	281
JOHANNES FROMME/WOLFGANG NAHRSTEDT	
Von Old Shatterhand zu Super Mario Land? Die moderne Freizeit-, Spiel- und Unterhaltungswelt der Game-Boy-Kinder	284
GISELA WEGENER-SPÖHRING	
Moderne Kindheit und Politik für Kinder: Podiumsdiskussion	288
Symposium 9. Neue Herausforderungen an Schul- und Sonderpädagogik: Integration behinderter Kinder und Jugendlicher ins allgemeine Schulwesen .	
	293
MONIKA A. VERNOOIJ	
Eröffnung und Einführung	293
JAKOB MUTH	
Zum Stand der Entwicklung der Integration Behinderter in den Bundesländern – Von den Empfehlungen des Bildungsrates bis zur Gegenwart ...	295
GEORG ANTOR	
Erfahrungen mit dem gemeinsamen schulischen Lernen Behinderter und Nichtbehinderter und das Problem der Grenzziehung	297
JÖRG RAMSEGER	
Das didaktische Dilemma integrativer Pädagogik	301
ANDREAS MÖCKEL	
Wer versagt, wenn Kinder in der Grundschule versagen?	304

URS HAEBERLIN	
Integration zwischen Ängsten und Hoffnung	307
ALFRED SANDER	
Selektion bei Integration?	
Der Beitrag von Sonderpädagogischen Förderzentren	311
CHRISTA HÄNDLE	
Integration Behinderter als Impuls zur Stärkung anderer integrativer Organisationsformen im Bildungssystem Deutschlands?	314
RAINER LERSCH	
„Integration ohne Grenzen“	316
Symposium 10. Modernisierung des Bildungssystems im Spannungsfeld von Entberuflichung und neuer Beruflichkeit	319
JOACHIM DIKAU	
Vorbemerkung	319
KARLHEINZ A. GEISSLER/GÜNTER KUTSCHA	
Modernisierung der Berufsbildung – Paradoxien zwischen Entberuflichung und neuer Beruflichkeit	320
PETER FAULSTICH	
„Qualifikationskonservatismus“ in Klein- und Mittelbetrieben als Modernitätswiderstand oder Überlebensstrategie	326
INGRID LISOP	
Bildung und Qualifikation diesseits von Zwischenwelten, Schismen und Schizophrenien	329
WILTRUD GIESEKE	
Erwachsenenbildung zwischen Modernisierung und Modernitätskritik ...	337
Symposium 11. Modernisierungsverläufe und Modernisierungskrisen im Bildungsbereich: theoretische Modelle und vergleichende Perspektiven	343
VOLKER LENHART/JÜRGEN SCHRIEWER	
Bericht über das Symposium	343
CHRISTEL ADICK	
Transnationale Merkmale moderner Schulentwicklung	345
KARL-HEINZ FLECHSIG	
Vielfalt und transversale Vernunft – Prinzipien postmodernen Denkens und die Modernisierungskrise in Bildungssystemen	351
GERO LENHARDT/MANFRED STOCK/MICHAEL TIEDTKE	
Modernisierung und Modernisierungskrise in der Schulentwicklung: Das Beispiel der DDR	361

Symposion 12. Pädagogik zwischen Tatbestandsgesinnung und Utopie – S. Bernfeld als Theoretiker der Pädagogik der Moderne	367
BURKHARD MÜLLER/LUISE WINTERHAGER-SCHMID Vorwort	367
ULRICH HERRMANN „Zwischen allen Stühlen“ – Bausteine zu einer <i>biographie intellectuelle</i> Siegfried Bernfelds	369
REINHART WOLFF Wiederentdeckung und Aktualität Siegfried Bernfelds	373
GÜNTHER SANDER Die „wundersame“ Bernfeld-Kritik in der DDR	377
REINHARD FATKE Siegfried Bernfeld und die Psychoanalytische Pädagogik	380
VOLKER SCHMID „Aufklärung des Gefühls“ zwischen Individualisierung und Tradition. Zur Widerständigkeit des Dialogs zwischen Psychoanalyse und Pädagogik bei Siegfried Bernfeld	385
BURKHARD MÜLLER War Bernfeld ein Eklektiker oder war er ein Systematiker pädagogischen Denkens?	388
REINHARD HÖRSTER Übergangsfähigkeiten. Der positive Barbar, der Normalpädagoge und der gut informierte Bürger.	392

IV. Podium

DIETER LENZEN Bericht über das Podium: „Zur Situation der Erziehungswissenschaft in den alten und neuen Ländern der Bundesrepublik Deutschland“	401
---	-----

V. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge	415
---	-----

Gesellschaft im Umbruch: Wandlungen von Kindheit und Familie in den Neuen Ländern

Die Veränderungen in der ehemaligen DDR vor und nach der Einheit der Bundesrepublik zu dokumentieren – das bedeutet für eine westdeutsche Wissenschaftlerin den Blickwinkel einer Außenstehenden. Es setzt zugleich Grenzen der Erkenntnis und eröffnet auch gewisse Möglichkeiten, aus der Distanz und geschult an den Ergebnissen der Frauenforschung, die Situation der Frauen und Kinder zu beleuchten.

Es wurden in Zusammenarbeit mit ostdeutschen Kollegen Dokumente aus drei Sachebenen ausgewertet, die z.T. veröffentlicht sind, z.T. aber auch nur an Hochschulen der ehemaligen DDR vervielfältigt wurden. Auf diesen drei Ebenen ist in der DDR die Diskussion um Erziehung geführt worden und sie müssen bei einer Aufarbeitung berücksichtigt werden:

1. Dokumente auf Parteiebene, Stellungnahmen der Partei und der Ministerien, von denen die Forschung maßgeblich beeinflusst wurde.
2. Empirische Untersuchungen von ost- und westdeutschen Forschern vor und nach der Wende zu den Themen Familie, Jugend und Frauen.
3. Ebene der Praxis: Elternratgeber und Handbücher für Erzieher, z.B. das „blaue Buch“ für die Kindergartenarbeit.

In diesem Beitrag werden drei inhaltliche Aspekte behandelt, wobei stets der Vergleich zwischen Alten und Neuen Ländern Ausgangspunkt war.

1. Die gesellschaftlichen Strukturen in den Neuen Ländern, insbesondere die Situation der Frauen

Zu dem offiziell geltende Mythos der Gleichheit von Frau und Mann und dem Grundsatz des sozialistischen Einheitsstaats ohne Schicht- und Klassenunterschiede zeigten sich schon bald nach Gründung der DDR 1949 Widersprüche, die immer gravierender wurden. Verdeckt bestand weiterhin eine patriarchale Gesellschaft mit starren Geschlechtsunterschieden und Privilegien für die Parteifunktionäre. Auch andere Widersprüche wurden schmerzlich erfahren:

- der Widerspruch zwischen dem Anspruch einer prinzipiell einheitlichen Erziehungskonzeption in allen Institutionen der DDR und dem in der Realität zunehmenden Rückzug der Familien ins Private. Wer dem Erziehungsanspruch nicht gerecht werden konnte, ein nützliches Mitglied der Gesellschaft zu werden, stand in der Gefahr, diskriminiert zu werden. Es wurde wenig Geld in Einrichtungen für Erziehungsschwierige und Behinderte investiert.
- Nach der Einheit gibt es einen Widerspruch zwischen der Hoffnung eines Teils der Menschen auf einen reformierten Sozialismus und der nun herrschenden westlichen Ideologie. Die Werte scheinen vielen einseitig an Konsum und am Recht des Stärkeren orientiert.
- Ein weiterer Widerspruch taucht in den neueren Untersuchungen noch kaum auf: Die unterschiedlichen Normen und Werte in der Erziehung in den Neuen und Alten Län-

dern. In der ehemaligen DDR scheinen Werte wie Geborgenheit, Lenkung und Disziplin wichtig zu sein, die aber mit emotionaler Wärme verbunden sind und von den Jugendlichen meist nicht als Strenge empfunden werden. Im Westen sieht man eher Werte wie Selbständigkeit, Freiheit und eine Tendenz zum Laisser-faire-Stil vorherrschend. Für viele ist auch mit dem neuen Lebensstil Isolation und ein Verlust an Orientierung verbunden. Viel von der Lebensqualität der intensiven Kommunikation geht verloren.

2. Charakteristika der Kindheit und Jugend in den Neuen Ländern mit einem methodenkritischen Blick auf die neuesten Untersuchungen

Kinder und Jugendliche erleben eine Phase der Verunsicherung der Familien. Das bisherige Netz der Kinderbetreuung droht ausgedünnt zu werden. Jugendliche verlieren viele Bezugspunkte wie Freizeitgruppen, Studiengruppen, Jugendgruppen. Die bisherige Arbeitsplatzgarantie bedeutet insbesondere für junge Frauen ein Moment der Unsicherheit und einen Verlust an selbstbestimmter Lebensplanung sowie in Familien oft die Abhängigkeit der Frauen vom Ehemann. Die Folgen der Einheit treffen die Frauen überproportional: Frauen stellen 60 % der Arbeitslosen in den Neuen Ländern.

Auch die Jugendarbeitslosigkeit ist sehr hoch und bedroht die Jugendlichen zusätzlich zu den Lasten der Einheit in ihrer Identität. Das Bildungsmoratorium zwischen Schule und Erwerbsleben wird heute in Anlehnung an westliche Lebensformen beträchtlich verlängert. Früher war die Mehrheit der Jugendlichen nach Beendigung der 10klassigen Polytechnischen Oberschule berufstätig und damit ins Erwachsenenleben integriert. Z.B. studierten nur ca. 20% eines Jahrgangs. All diese Veränderungen haben Statusunsicherheit, mangelnde finanzielle Eigenständigkeit und eine fluktuierende gesellschaftliche Identität zur Folge.

Methodenkritisch ist zu den neuesten Jugendstudien anzumerken, daß sie semantische Unterschiede der Items der Fragebögen zu wenig berücksichtigen. Widersprüche und Brüche im Leben der Jugendlichen durch die Einheit werden zu wenig erkennbar. Man stützt sich auf große, scheinbar homogene Gruppen, ohne die innersystemaren Unterschiede zwischen Gruppen von Jugendlichen zu erfassen. Auch die Unterschiede zwischen der ehemaligen DDR und der Bundesrepublik werden zu wenig deutlich.

Z.B. gibt es einen Widerspruch zwischen der Tatsache der Diskriminierung der Mädchen und Frauen in den Neuen Ländern und ihrem Optimismus und ihrer Selbstsicherheit, der nicht erklärt werden kann.

3. Die Bilder von Frau und Mann

Frauenfeindliche Strukturen waren durch den Mythos der Gleichheit von Frau und Mann und die Vollbeschäftigung nur verdeckt. Die Arbeitskraft der Frau war erwünscht, nicht aber ihre Emanzipation. Sie trug oft die Last der Verantwortung für den Haushalt, für die Kinderversorgung und für den Beruf. Ein Bewußtwerden der Frauen war durch das Fehlen von solidarischen Gruppen erschwert. Die verdeckte Diskriminierung führte auch dazu, daß leitende Positionen in Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft kaum von Frauen erreicht wurden.

Es herrschte oft eine starre innerfamiliäre Arbeitsteilung: Die Stellung des Mannes war die eines Fachmannes für Reparaturen ums Haus und am Auto und wurde dadurch aufgewertet, weil Handwerker fehlten. Die Diskriminierung war jedoch tabuisiert und konnte

deshalb kaum bewußt werden. Auch Gewalt in Familien und gegen Kinder wird erst jetzt langsam zum Thema.

Andererseits war die Sicherheit des Arbeitsplatzes und die finanzielle Unabhängigkeit ein starkes Element der Selbständigkeit der Frauen und Mädchen, so daß man nicht westliche Analysekriterien unkritisch übertragen darf. Diskriminierung durch frauenfeindliche Werbung und patriarchale Kommunikationsstrukturen ebenso wie Übergriffe auf der Straße werden erst jetzt nach der Einheit „importiert“ und bedeuten zusätzliche neue Ängste für die Frauen und Mädchen.

Eine gemeinsame Aufarbeitung ost- und westdeutscher Wissenschaftlerinnen ist wünschenswert, weil die Erfahrungen der DDR z.B. mit Krippenerziehung und Vollbeschäftigung für beide Teile Deutschlands wichtige Erkenntnisse bergen und auch die unterschiedlichen Erziehungsnormen eine kritische Überprüfung nahelegen. Die unterschiedlichen Traditionen über 40 Jahre haben bei allen Ähnlichkeiten differente Systeme hervorgebracht, die einander respektieren und voneinander lernen sollten.

Anschrift der Autorin:

Priv.-Doz. Dr. Hildegard Macha, Geislarstr. 28, 5300 Bonn 3

MARGRIT BRÜCKNER

Frauenprojekte zwischen geistiger Mütterlichkeit und feministischer Arbeit

Das Gemeinsame der beiden Konzepte „geistige Mütterlichkeit“ und „feministische Arbeit“ liegt in ihrer wegweisenden Bedeutung für Verständnis und Kritik sozialer Arbeit, die sie im Kontext der Ersten und der Zweiten deutschen Frauenbewegung hatten. Die beiden Topoi weisen noch eine andere Gemeinsamkeit auf: Es sind beides schillernde, uneindeutige Begriffe, hinter denen umstrittene Konzeptionen und Auffassungen der jeweiligen Frauenbewegung stehen. Zwei Fragen interessierten mich:

- Gibt es mehr Brüche oder mehr Parallelen zwischen den sozialarbeiterischen Anliegen der Ersten und der Zweiten Frauenbewegung?
- Wie haben sich die Inhalte und das Selbstverständnis der Frauenprojekte im sozialen Bereich seit ihrer Gründungsphase (Mitte der 70er Jahre) verändert? ...

Der gemäßigt-bürgerliche Flügel der Ersten Frauenbewegung trug zu Beginn des Jahrhunderts maßgeblich zur Entwicklung sozialer Berufsfelder für Frauen und entsprechender Ausbildungswege bei. Frauen wie z.B. ALICE SALOMON leisteten Pionierinnenarbeit bei der Organisation und Verberuflichung sozialer Arbeit.

Die heutige Zweite Frauenbewegung steht in einem kritischen Verhältnis zur inzwischen traditionellen Sozialarbeit, der sie zu Recht Blindheit gegenüber einer frauendiskriminierenden gesellschaftlichen Realität vorwirft. Daher hat die Zweite Frauenbewegung Anlaufstellen und Hilfsmöglichkeiten für Frauen in autonomen Projekten jenseits sozialer